Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

426 (13.9.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 426. Karlsruhe, Donnerstag, 13. September 1900. **Mittagsblatt**

Der südafrikanische Krieg.

✕ **London**, 11. Sept.

Im südafrikanischen Tirol.

Der Bezirk von Lydenburg trägt einen ausgesprochen alpinen Charakter und wird von verschiedenen Kriegskorrespondenten einstimmig mit den Tyroler Bergen verglichen. Tiefe Schluchten und unzugängliche, schroffe Felsen bilden überall natürliche Hindernisse für die militärischen Operationen und machen es den angreifenden Engländern ungeheuer schwer, ihren Gegnern beizukommen, zumal die Verwendung von berittenen Truppen und Artillerie jeden Tag größere Beschränkungen erfahren muß. Der Mauchberg z. B., welchen Buller mit seinen Truppen vorgestern überschritten hat, erhebt sich östlich von Lydenburg zu einer Höhe von 8000 Fuß über dem Meeresspiegel, und so wird es verständlich, daß Lord Roberts die von den Buller'schen Truppen erzielten Erfolge als ganz außerordentliche Leistungen mit bezug auf ihre Ausdauer und Marschfähigkeit hinstellt. Dem General Buller kommen natürlich hier seine an der Natal-Grenze gesammelten guten und bösen Erfahrungen zu statten, und er scheint denn auch mit größerer Umsicht und weniger Nachlässigkeit seine Operationen gegen die Buren auszuführen. Schritt für Schritt fallen die Buren zurück, ohne daß ihnen die Engländer bedeutende Verluste an Mannschaften zufügen könnten. Am Samstag attackierte General Buller die Position, welche Botha eingenommen hatte, nachdem er sich von Lydenburg zurückziehen mußte, und nach kurzem Kampfe gelang es den Engländern, diese Stellung, die bereits mit den Spicherer Bergen von begeisterten Kriegskorrespondenten verglichen wird, mit erdrückender Uebermacht zu nehmen, und die Buren zum Rückzuge auf Pilgrims-Rest zu zwingen, wohin ihnen Buller nunmehr ohne viel Schwierigkeit wird folgen können. Der schwere Gebirgsnebel machte die Operationen auf beiden Seiten außerordentlich schwierig und gestattete den Buren, sich nach Belieben und vom Feinde unbelästigt zurückzuziehen. Auch mußte die englische Artillerie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß ihr ohnehin mangelhaftes Schießen in dem Nebel geradezu kläglich ausfiel, und daß die in einem mehrstündigen Bombardement verfeuerten 5—600 Granaten und Shrapnells den Buren sozusagen absolut keinen Schaden zufügten. Bei dem Infanterie-Angriff auf die 1200 Fuß hohe Position der Buren zeichnete sich ganz besonders der Bruder des Lord Kitchener, Brigadier-General Walter Kitchener, durch verwegenes Vorwärtsstürmen mit seiner Halb-Brigade aus und trug dadurch hauptsächlich zu dem guten Erfolge der britischen Waffen bei. Der eigentliche Guerillakrieg in den Bergen wird jetzt erst seinen Anfang nehmen und die Ausdauer der englischen Truppen auf eine derartig harte Probe stellen, wie sie sie bis jetzt trotz aller Erfahrungen noch nicht zu bestehen gehabt haben. Lord Roberts hütet sich daher wohlweislich, von seinen ferneren Aussichten zu reden, oder sich aufs Prophezeien zu verlegen.

Im übrigen bestätigt es sich jetzt angeblich, daß Lord Roberts beizeiten nach England zurückkehren wird, um am 1. November definitiv den Oberbefehl über die ganze englische Armee in London zu übernehmen, „falls er nicht durch ernste Veränderungen der Lage auf dem Kriegsschauplatze hieran verhindert werden sollte. Da liegt allerdings der Hase im Pfeffer, und in eingeweihten Kreisen ist man bereits jetzt überzeugt, daß in Wirklichkeit Roberts gar nicht daran denkt, seine Anwesenheit in Südafrika für überflüssig zu halten, trotz aller Annexionsverkündigungen ꝛc. Seine angebliche Rückkehr nach England hängt mit den übrigen mehr oder weniger dubiösen Manövers der Regierung zusammen, die in Scene gesetzt werden, um die englischen Wähler zu Hause glauben zu machen, daß das südafrikanische Experiment kurz vor dem befriedigenden Abschlusse steht, oder bereits ein fait accompli ist. Es ist aber immer wieder das alte Lied: An allen Ecken und Kanten des Transvaals und des Freistaates wird mehr denn je weiter gefochten, aber — der Krieg ist zu Ende! — Qui vivra verra! — —

Die englische Schreckensherrschaft in Transvaal.

Dem „Temps“ geht aus Johannesburg ein sehr ausführlicher Bericht über die dortige Lage zu, der das Vorgehen der Engländer im häßlichsten Lichte zeigt. „Alle Neutralen, die Lord Roberts einen glänzenden Empfang bereitet hatten, waren der naiven Ansicht gewesen, daß nunmehr ein paradiesisches Zeitalter für sie anbrechen würde,“ schreibt der Korrespondent des großen französischen Blattes. „Ihre Meinung hat sich aber bereits stark geändert. Selbst die ehedem für die englische Herrschaft Begeisterten sehen nunmehr ein, daß sie sich getäuscht hatten; die meisten suchen wirtlichere und gastfreundlichere Länder auf. Die erste Proklamation Lord Roberts verbürgte die persönliche Sicherheit derer, die nicht an dem Kampfe teilnahmen, und fügte hinzu, daß Niemand von denen, die sich ruhig verhalten und den Eid der Neutralität leisten würden, irgend welche Belästigungen zu befürchten hätte. Gleich am nächsten Tage wurde das einzige Blatt, das in Johannesburg erschien, verboten und Redakteure und Direktoren eingesperrt. Dann untersagte ein Polizeierlaß allen Bewohnern, zwischen 7 Uhr abends und ½7 Uhr morgens ihre Wohnungen zu verlassen. Alle Lokale, in denen geistige Getränke feilgeboten werden, müssen schließen. Niemand hat das Recht, zu fahren, zu reiten oder zu radeln, wenn er nicht einen besonderen Erlaubnisschein dazu erhalten hat. Alle Arbeiten in den noch im Betriebe befindlichen Bergwerken mußten eingestellt werden; den Banken wie ihren Kunden sind die hemmendsten Beschränkungen auferlegt worden. Sie dürfen nur von zehn Uhr früh bis Mittag geöffnet sein und müssen ausschließlich in Bargeld statt in Cheks zahlen; kein Kunde darf ohne besondere schriftliche Ermächtigung des Gouverneurs mehr als 20 Pfund Sterling in der Woche bei ihnen anlegen. Uebertragungen von Rechnungen auf andere Personen, sowie jede Art von Vorschüssen sind streng untersagt. Die Depositen dürfen nicht ohne besondere Ermächtigung zurückgezogen werden. Unter solchen Verhältnissen kann selbstverständlich von Geschäften gar keine Rede sein. — Die Banken, die bis zum Einzuge der Engländer von dem eigenen Personal überwacht wurden, sind jetzt von Soldaten besetzt; die Juwelierläden dürfen überhaupt nicht öffnen.

Eine andere Proklamation regelte den Verkauf der hauptsächlichen Nahrungsmittel. Der Zweck dieser Vorschriften war gewiß durchaus lobenswert; denn sie sollten die wucherischen Aufkäufe verhindern, die skrupellose Geschäftsleute sicherlich versucht hätten, indem sie auf die Wahrscheinlichkeit eines Mangels an Lebensmitteln spekulierten, die noch immer zu fürchten ist, solange das Transvaalgebiet vom Meere abgeschnitten ist. Die Preise waren aber in den meisten Fällen nicht im richtigen Verhältnisse zu den Herstellungs- und Transportkosten festgesetzt worden und man hatte den in Friedenszeiten gebräuchlichen Maßstab für sie gewählt. Die unmittelbare Folge davon war, daß die Händler sich überhaupt zu verkaufen weigerten, ihre Waren versteckten und behaupteten, sie hätten keine. Eines der ersten Handelshäuser von Johannesburg, das Petroleum ungefähr 10 Proz. höher, als in der Proklamation festgestellt worden war, verkauft hatte, wurde zu 2—500 Frcs. Buße und im Nichtvermögensfalle zu sechsmonatlicher Zwangsarbeit seines Leiters verurteilt, obgleich der letztere buchmäßig vor Gericht nachwies, er verdiene bei dem von ihm geforderten Preise nur 5 Proz. — Man hatte den Buren oft und vielfach nicht mit Unrecht vorgeworfen, daß sie mit den Requisitionen, den „commandeering“, Mißbrauch trieben. In dieser Beziehung hoffte man wenigstens mit den Engländern besser daran zu sein, aber auch das war ein Irrtum. Die erste Sorge der neuen Regierung war, Steuern zu schaffen und mit peinlicher Strenge die einzutreiben, die seit langer Zeit von der Burenregierung der Bevölkerung auferlegt worden waren und gegen die die Mitglieder der jetzigen Civilregierung so lange protestiert hatten, als sie nur zu jenen Journalisten, Advokaten und Aufwieglern gehörten, die soviel dazu beigetragen hatten, den blutigen Krieg heraufzubeschwören. Diese Leute sind jetzt nach Johannesburg zurückgekehrt und zeigen sich dem Elend gegenüber, das sie mit verschuldet haben, durchaus gleichgiltig. . . . Jeden Tag zieht man die Steuerschraube fester an, jeder Tag bringt uns eine neue Polizeiverordnung, sodaß immer mehr Leute das Land verlassen, in dem ihnen der Aufenthalt unmöglich gemacht wird. Ein großer Teil ist übrigens gewaltsam über die Grenze befördert worden, so die Angestellten der Eisenbahngesellschaft, die sich geweigert hatten, in englische Dienste zu treten, meistens Holländer. Ferner eine große Zahl von Deutschen, die sich meistens unter der Burenherrschaft hatten naturalisieren lassen und Mitkämpfer gewesen waren; diese wurden ohne weiteres ausgewiesen, obgleich sie den Neutralitätseid geleistet und daraufhin die Versicherung erhalten hatten, man werde sie in Ruhe lassen. Man weckte sie brutal in der Nacht auf, um ihnen den Befehl zu erteilen, sich mit ihren Frauen und Kindern für den nächsten Morgen um zehn Uhr zur Abfahrt bereit zu halten. Die von ihnen, die darüber irgendwie ihre Entrüstung zu bekunden wagten, wurden auf der Stelle festgenommen und in das Gefängnis überführt . . .“

Deutsches Reich.

* **Ueber die Einberufung des Reichstags** ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Wie wir hören, soll die Entschließung der maßgebenden Stellen in der allernächsten Zeit herbeigeführt werden. Soweit wir zu übersehen vermögen, ist zur Stunde nicht beabsichtigt, eine besondere Session wegen der chinesischen Angelegenheit zu veranstalten, sondern nur, den Reichstag früher als in den letzten Jahren zu versammeln; allerdings erst zu einem Termin, der die weiteren Beratungen der regulären Wintersession in ununterbrochener Folge daran anzuknüpfen gestattet.

🕮 **Der polnische Klerus und die deutsche Schule.** Berechtigtes Aufsehen erregte Ende vorigen Monats die Mitteilung des „Posener Tageblattes“, daß zwei höhere polnische Geistliche zwei Schüler der Posener Stadtschulen auf dem Heimweg angehalten und ihnen für ihr Verhalten in dem Religionsunterricht die Belehrung auf den Weg gegeben: wenn man sie frage, ob sie denn den deutschen Religionsunterricht verstünden, zu antworten: „Wir verstehen garnichts davon.“ Das Bezeichnende an diesem Vorkommnis war, daß die beiden Knaben vorher den Geistlichen ausdrücklich versichert hatten, daß sie Deutsch vollständig verstünden und ebenso den in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht. Wie seiner Zeit mitgeteilt worden ist, ist der Vorgang protokollarisch festgelegt worden. Die polnische Presse hat darauf jenen Inhalt des Gesprächs in Abrede gestellt und behauptet, daß die ganze Mache von einem protestantischen Lehrer ausgegangen sei, der den Vorgang beobachtet habe. Darauf ist festgestellt worden, daß zwei Lehrer den Vorgang beobachtet, von denen der eine überdies katholisch war, und ferner haben wir die beiden höheren Geistlichen mit Namen genannt, die Domherren v. Szoldrski und Echaust, so daß diese Herren in der angenehmen Lage waren, unter Zuhilfenahme des § 11 des Preßgesetzes jene Mitteilung zu berichtigen, zumal sie auch ihre Auffassung des geistlichen Berufs in einem höchst ungünstigen Lichte erscheinen ließ. Das ist aber bisher nicht geschehen. Statt dessen hat die polnische Presse mit Unterstützung der „Germania“ und Konsorten alles mögliche versucht, um den Thatbestand zu verschleiern und den öffentlichen Unwillen abzulenken. Die neueste Phase in diesem Treiben ist eine Meldung des „Dziennik Poznanski“, der „noch etwas Interessantes“ erfahren hat, nämlich, daß die beiden Lehrer sich mit den Knaben in die elektrische Bahn gesetzt und zum Schulinspektor, Herrn Friedrich, gefahren seien, um ihm die wichtige Entdeckung mitzuteilen, und:

„Herr Friedrich erklärte jedoch, daß ihn das, was außerhalb der Schule auf dem Posener Pflaster geschehe, nicht interessiere. Die Herren Scholz und Zellner befriedigte diese Antwort nicht; sie setzten sich wiederum mit den Knaben in die elektrische Bahn und begaben sich zum Rektor Schlabs nach der Schrodtaer Schule. Dort erklärten sie, Herr Friedrich wünsche, daß die beiden Knaben zu Protokoll genommen würden. So geschah es denn auch.“

Diese Darstellung, die außerdem zwei Lehrer der Unwahrheit zeiht, ist eine dreiste Entstellung. Der Stadtschulinspektor Friedrich hat, wie uns mitgeteilt wird, die Lehrer nicht abgewiesen, geschweige denn mit der Motivierung, daß ihn der Vorgang nichts angehe, sondern die Lehrer, da er eine Dienstreise anzutreten hatte, an den Rektor der Schule gewiesen, der die Kinder angehören. Dieser Rektor hat an zwei Tagen und zwar am 20. und 21. August mit den Lehrern und Kindern den Hergang festgestellt und ein Protokoll darüber aufgenommen. Im Uebrigen ist es vollständig Nebensache, in welcher Weise der Vorgang festgestellt worden ist. Die Hauptsache bleibt, daß auf Seiten der angeschuldigten Geistlichen auch nicht der geringste Versuch erkennbar ist, den durch ihre Namensnennung und öffentliche Klarstellung erhärteten schweren Vorwurf zu entkräften: daß sie unmittelbar nach dem Erlaß der Schulverwaltung über die Einführung der deutschen Sprache auch in den Religionsunterricht in den Posener Schulen die oben gekennzeichnete Einwirkung auf Schulkinder versucht haben. Und dies, obwohl in Telegrammen an deutsche Blätter der Dechant in Posen jede Möglichkeit einer Einwirkung der Geistlichkeit in die Schule hinein in Abrede gestellt hatte.

* **Konservative Verdächtigungen.** Die „Kreuz-Ztg.“ sagt der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses nach, sie habe, um eine Mehrheit für den Kanal zu gewinnen, sich sehr lebhaft um die Gunst des Centrums beworben und diesem sogar das ihr verhaßte Gesetz über die Reform des Gemeindewahlrechts als Morgengabe darzubringen gedacht. Wir konstatieren, daß die vor-

Geschichtskalender.

13. September. 1598. Philipp II., König von Spanien, †. 1806. J. C. Fox, engl. Staatsmann, †. 1808. Goethes Mutter, † Frankfurt a. M. 1819. Klara Schumann (Wieck) * Leipzig. 1825. Ernst Jul. Gurlt, Chirurg, bes. verdient um die Kriegschirurgie, * Berlin. 1863, Ernst, Erbprinz von Hohelohe-Langenburg, Vormund des Thronfolgers Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und Regent an dessen Stelle bis 1905, * Langenburg. 1872. Ludwig Feuerbach, Philosoph, † Rechenberg bei Nürnberg. 1842. Niederlage Arabi Paschas durch die Engländer bei Tell el Kebir. 1844. Ludw. Frhr. v. Falkenhausen, kommand. General des 13. Armeekorps, * Guben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

72 (Nachdruck verboten.)

Leider oder glücklicherweise war Frau Rätin denn doch nicht so kurzer Hand zu haben, wo man sie einmal bedeutet hatte, daß man ihrer nicht bedürfe.

Sie hatte sich, ohne weitere Ceremonie gegen den geehrten Gast, in ihre Vereinssitzung begeben, und Feodora war ihr dankbar dafür.

Sie folgte dem sicherlich dieses Mal guten Rat ihres Wirtes, der sich nun fast benahm, als halte er die gnädigste Gräfin für nicht ganz zurechnungsfähig und erwarte jede Minute einen Tobsuchtsanfall, und begab sich in das Gastzimmer, wo sie wenigstens allein war und sich erst 'mal auf sich selbst besinnen konnte.

„Mein Gott, wohin bin ich geraten! Wohin habe ich mich selbst gebracht und verirrt! Von diesen Leuten darf ich nichts erwarten, das fühle ich, und von Andreas erst recht nichts mehr. Ach, ich kenne ihn! In allem, allem habe ich mich selbst verkannt, und meine Kraft überschätzt, und das Schrecklichste ist, das Unerträglichste: Daß nun wahrscheinlich schon mein Wunsch erfüllt ist, daß nun vielleicht Sidonie Hallerstadt in Andrejewo meinem Manne gegenübersitzt, und daß sie sich heiraten werden. Ach, und wenn ich denke, daß es doch im Reich der Möglichkeit gelegen hätte, seine Liebe mir zu erwerben, daß ich ja gar nichts, gar nichts gethan habe dazu, mir keine Mühe gegeben habe! Nur Anklagen, nur Vorwürfe auf den Lippen und feige fortlief und mir noch einbildete, Wunder welch' edelmütiges Opfer zu bringen!“

Wie das denn nun zu sein pflegt: Auch in den Selbstanklagen, in der Selbsterniedrigung schießt dann das ungeübte, weichmütige Herz übers Ziel hinaus, wenn's plötzlich so ganz hilflos und ratlos dasteht und kein edles Freundeswort zur Hand ist, welches die rechte Mitte halten lehrt.

Im Laufe der Nacht wurde sie stiller und klarer.

Sie sagte sich, daß es in der That wohl am besten wäre, sich morgen an das Herz der Frau hier zu wenden, ruhiger, folgerichtiger zu erzählen, und dann kam eine schwache, aber köstliche Hoffnung in ihre Seele, daß Andreas ihr Opfer nicht annehmen würde, daß er ihren Brief und ihre Beweggründe doch anders und richtiger verstehen würde, als sie selbst. Daß es ja möglich sein könnte, er suchte sie, fände sie, schrieb ihr! So ganz leicht, so ganz ohne Wunsch oder Bedauern oder Sorge um ihr Verbleiben, er kannte ja ihre schreckliche Unerfahrenheit so gut, würde er sie doch nicht sich selbst überlassen! Freilich, er hatte jetzt so viel Arbeit und Pflicht, so schweres über sich, den Verkauf des Gutes, Sidonies Ankunft, und er war all' dem allein gegenüber. Sogar die Tackeln hatte sie ihm aus dem Hause getrieben, dachte sie mit etwas kindlicher Reue über diese That.

Danach fand sie sich von den letztgenannten Hoffnungen so getröstet, daß sie einige Stunden ruhigen Schlafes genoß und erst verhältnismäßig spät am Morgen aufwachte.

24. Kapitel.

Ganz verwundert sah sie sich in dem fremden Raum um. Zuerst nicht imstande, ihre Gedanken zu sammeln, um sich wieder ganz in ihre augenblickliche schreckliche Lage zu versetzen. Sie hatte so schön geträumt, die arme Feodora.

Hastig kleidete sie sich nun an und freute sich des Vorsatzes, sich nun mit all' ihren Sorgen doch an das Herz der Frau dieses Hauses zu werfen. Ein weibliches Herz konnte ihr ja doch am besten nachfühlen, was das ihrige am meisten in Erregung und Kummer versetzte, nämlich, daß sie selbst sich den Weg zum Herzen ihres Gatten verschlossen hatte. Die Sorge um ihre Existenz ohne ihren Mann stand ihr nun wirklich in zweiter Linie. Feodora hatte nie eine eigentliche Freundin gehabt. All' ihre Erlebnisse hatte sie mit ihrem alten Vater geteilt oder besprochen, und so hatte sie bisher kaum das Bedürfnis nach einem vertrauensvollen Anschluß an ein Frauenherz empfunden.

Ob nun freilich die Frau Rätin Pellet die rechte war, um bei ihr solch' teilnehmendes Frauenherz zu suchen, das war die große Frage.

Als Feodora hinunter kam, fand sie es still und ruhig auf dem großen Hausflur. Auch aus dem Zimmer kam kein Geräusch, kein Ton.

Vielleicht war niemand daheim, dachte sie beunruhigt. Aber das wäre doch immerhin allzu befremdend gewesen. Sie war doch Gast im Hause, und irgend ein Frühstück würde ihr doch wohl bereitet sein, bei dem der Hausherr oder Frau Pellet ihr die Honneurs machte. Freilich, es war schon sehr spät: gleich neun Uhr. Schüchtern pochte sie an die Thür, welche in den Salon führte und erschrack fast über das barsche „Herein!“, das ihr entgegentönte.

Als sie eintrat, erblickte sie die Hausfrau mit Staubwedel und Staubtuch auf einer kleinen Leiter stehend, in der Beschäftigung, die künstliche Palme zu säubern.

„Ach, guten Morgen, Frau Gräfin“, sagte die alte Dame, im Sinne des Wortes von oben herab, „verzeihen Sie, wenn Sie mich bei solch' prosaischer Thätigkeit finden, aber ich nehme

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stehende Unterstellung auf ausdrückliche Autorisation von berufener Seite wiederholt als eine jeden Anhalts entbehrende Verdächtigung zurückgewiesen worden ist. Wir stellen weiter fest, daß, so oft die Haltung des Centrums ermöglichte, mit ihm auf gemeinsamem Boden Gesetze zu unterstützen, die, wie die beiden Flottengesetze, das Militärgesetz und das Bürgerliche Gesetzbuch, der Wohlfahrt des Reiches Rechnung trugen, die nationalliberale Partei immer den Grundsatz hochgehalten hat, daß die Grenzsteine zwischen nationalen Interessen und Klerikalismus und preußischer Staatsraison und hierarchischen Machtansprüchen nicht verschoben werden dürfen. Die Konservativen werden in der Geschichte der nationalliberalen Partei vergeblich nach einer Beschönigung für eine Politik suchen, die um momentaner materieller Sondervorteile willen fähig ist, sich gegen die offenkundigen Versuche, die preußische Staatsidee unter den Klerikalismus zu beugen, sich taubstumm und blind zu stellen.

* **Sozialistischer Maifrost.** Auf der Tagesordnung des internationalen Sozialistenkongresses, der in 14 Tagen in Paris stattfindet, steht als 10. Punkt der 1. Mai. Ebenso ist die Maifeier ein besonderer Programmpunkt des Parteitags der deutschen Sozialdemokratie, der in acht Tagen in Mainz zusammentreten wird. Unter diesem Gesichtspunkt ist ein Beschluß des britischen Gewerkschaftskongresses zu beachten, der in der vorigen Woche in Huddersfield in Yorkshire stattgefunden hat. Auf diesem Arbeiterkongreß waren, wie der „Vorwärts" hervorhebt, rund 1¼ Million organisierter Arbeiter durch 390 Delegierte vertreten; der Vorsitzende war sogar ein Mitglied der unabhängigen Arbeiterpartei, also ein Gesinnungsgenosse der Herren Singer und Bebel. Dieser Kongreß, dessen durchaus sozialistischer Charakter vom sozialdemokratischen Centralorgan betont wird, hat den Auftrag, den 1. Mai für einen Arbeiterfeiertag zu erklären, abgelehnt. Das ist eine bezeichnende Illustration zu dem diesjährigen Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der die Maifeier als Demonstration für die Klassenforderungen des Proletariats, die internationale Solidarität und den Völkerfrieden, seinem Anhang neuerdings einschärft.

* **Eine müßige Erfindung** macht aus der „Frankfurter Zeitung" die Runde auch in badische Blätter. „In politischen Kreisen" tauche von Zeit zu Zeit die Mitteilung auf, daß S. K. H. der Erbgroßherzog nach Karlsruhe übersiedele, um seinen hohen Vater von den Regierungsgeschäften zu entlasten und auch die 5. Armee-Inspektion zu übernehmen. Der demokratische Pferdefuß dieser „politischen Kreise" tritt dann alsbald in der weiteren Meldung zutage, „im Zusammenhang daran bespricht man in politischen Kreisen" die Kombination, der Erbgroßherzog wird die Minister Nokk und Eisenlohr entlassen, das Kultusministerium von der Justiz loslösen und ein fünftes Ministerium bilden, wobei Herrn v. Brauer die Leitung des Staatsministeriums übertragen werden würde. — Die ganze müßige Erfindung ist darauf zurückzuführen, daß im erbgroßherzoglichen Palais z. Zt. wieder gearbeitet wird. Leute, die gewohnt sind, das Gras wachsen zu hören und das sind die „politischen Kreise", welche der „Frankf. Zeitung" die Staatsgeheimnisse übermitteln, combinieren hieraus sofort, daß S. K. H. der Erbgroßherzog hierher übersiedeln würde. Vor einiger Zeit hat ein hiesiges Blatt aus der Thatsache, daß ein Herr aus der erbgroßherzoglichen Umgebung in Karlsruhe ein Haus gekauft hat, denselben Schluß gezogen, obwohl damals sofort erklärt wurde, daß diese reine Privatangelegenheit mit einer bevorstehenden Uebersiedelung des Erbgroßherzogs nach Karlsruhe nichts zu thun habe. Nun ist ferner soeben bekannt geworden, daß S. K. H. der Großherzog den Manövern im Bereiche seiner Armee-Inspektion nicht anwohnen werde, da sich der hohe Herr von einer im Laufe des Sommers zugezogenen katarrhalischen Erkältung noch nicht ganz erholt hat und sich noch schonungsbedürftig fühlt. Seine Königliche Hoheit hat sich, wie wir hinzufügen können, bei seinem Aufenthalt im Engadin leider wieder erkältet. Wer sich erinnert, daß unserm Großherzog die übliche Erkältung, die ihn fast regelmäßig beim Uebergang zur Frühjahrszeit befällt, diesmal besonders lange Clausur und Schonung auferlegt hat, der wird es nur mit Dank begrüßen können, wenn Seine Königliche Hoheit, den Bitten der Aerzte und Minister nachgebend, dieses Jahr auf die Ausübung der ihm so sehr am Herzen liegenden militärischen Pflichten verzichtet. Seine Königliche Hoheit denkt nicht daran, seine Armee-Inspektion abzugeben, so lange er sich bei seiner erfreulichen Gesundheit und Frische in der Lage sieht, die große Fürsorge, die er der Armee entgegenzubringen gewohnt ist, in Ausübung seines so hohen militärischen Amtes zu bethätigen. Was eine etwaige frühere oder spätere Uebertragung des General-Kommandos unseres heimatlichen Armeekorps an S. K. H. den Erbgroßherzog anbelangt, so wollen wir daran erinnern, daß schon im Frühjahr 1898 die Rede davon war, General v. Bülow gedenke zurückzutreten, was indessen nicht mehr zur Ausführung kam, nachdem die Kaisermanöver beim 14. Korps angeordnet wurden. Damals wurde schon die Frage erörtert, ob es angehe, daß der Erbgroßherzog unter seinem Vater Korpskommandeur werden könne, und man konnte vielfach Zweifel hierüber äußern hören. Denkt man aber daran, daß beim 12. königl. sächsischen Armeekorps bis vor einem Jahre die Verhältnisse ähnlich gelagert waren, — Prinz Georg von Sachsen, der Bruder des Königs und Thronfolger, war lange Jahre kommandirender General des königl. sächsischen Armeekorps und zugleich Generalinspekteur der dem Korps vorgesetzten 2. Armeeinspektion in einer Person, — so wäre kein Grund, weshalb in Baden nicht einmal der Fall eintreten dürfte, daß der regierende Herr und sein Sohn und Erbe in ein direktes militärisches Dienstverhältnis zu einander sollten kommen können, nachdem Prinz Georg von Sachsen Korpskommandeur und zugleich sein eigener Armee-Inspekteur während einer Reihe von Jahren gewesen ist. Diese Dinge können jedoch noch in weitem Felde stehen, so sehr eine Rückkehr S. K. H. des Erbgroßherzogs in die Heimat und insbesondere die Uebertragung des Oberbefehls über das heimatliche Armeekorps an ihn vom ganzen Lande begrüßt werden würde. Daraus aber den Schluß ziehen zu wollen, daß der Erbgroßherzog auch zur Mitregentschaft berufen werden müßte, kann zum mindesten als müßige Erfindung, wenn nicht mehr, bezeichnet werden und damit fallen auch alle nur zu deutlich erkennbaren Combinationen über die Umbildung von Ministerien, Rücktritt zweier der Opposition besonders verhaßter Minister und dergl. zusammen. Wer es hat sehen wollen, konnte schon seit langem bemerken, daß unser Großherzog eine außerordentlich beständige Gesinnung hat, die sich durch keine aufdringliche Machenschaften von ihrem festen Ziel abbringen läßt, und daß diese Gesinnung auch im Festhalten an den erprobten Räten seiner Krone Ausdruck findet, dafür hat Großherzog Friedrich gerade in der Zeit fortgesetzte und sich steigernde Beweise seiner Beständigkeit gegeben, als die Opposition mit Mißtrauensvoten und dergl. Dingen glaubte, dem Landesherrn etwas abtrotzen zu können. Sehr sonderbar, wenn auch recht bezeichnend für die Gedankenlosigkeit der Erfindung ist die Meldung für ein demokratisches Blatt über die Schaffung eines fünften Ministeriums, für das der erst im November nächsten Jahres wieder zusammentretende Landtag erst die Mittel zu bewilligen haben würde. Wir glauben zwar den Herren von Centrums Gnaden sehr gerne, daß ihnen für die Beseitigung der Minister Nokk und Eisenlohr kein Preis zu teuer wäre, und das ist des Pudels Kern.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 12. Sept. Die diesjährige Gerichtsschreiberprüfung wird am Montag, den 22. Oktober beginnen.

⁂ **Heidelberg**, 12. Sept. Der Straßenbahnbau Heidelberg—Wiesloch wird voraussichtlich schon im nächsten Monat in Angriff genommen werden. Zur Zeit sind die letzten definitive Absteckungen im Gange.

⁂ **Mannheim**, 12. Sept. Heute, den 12. September, sind es 60 Jahre, seitdem die Eisenbahnverbindung zwischen Mannheim und Heidelberg eröffnet wurde.

⁂ — Gestern abend ¼7 Uhr sind an dem Börsenneubau drei Arbeiter abgestürzt. Der eine, Georg Ruschmaritsch, fiel vom dritten Stockwerke auf die Erde und trug so schwere Verletzungen davon, daß er in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beidern anderen Arbeiter fielen um dieselbe Zeit vom vierten in das dritte Stockwerk, erlitten aber glücklicherweise keinerlei Verletzungen.

v. **Baden-Baden**, 10. Sept. Die drei hiesigen Waffenvereine, Artillerie-, Kavallerie- und Pionier-Verein, feierten am Samstag, den 8. September, abends 9 Uhr, in dem festlich dekorierten Gartensaale der „Brauerei Bletzer" das Geburtsfest unseres hohen Protektors, S. K. H. des Großherzogs. Der Vorsitzende des Artillerievereins, Kamerad Karl Bletzer, hielt die in jeder Weise formvollendete, durchdachte Festrede und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen dreifachen Hurra auf unseren allverehrten Großherzog, worauf die Fürstenhymne von allen Anwesenden stehend gesungen wurde. Einem allgemeinen Wunsche entsprechend wurde sodann ein Telegramm an Seine Königliche Hoheit nach Schloß Mainau abgesandt. Kamerad Stadtverordneter Karl Fischer ergriff hierauf das Wort, um in meisterhafter Rede die Kameradschaft und speziell das gute Einvernehmen, welches jederzeit in unseren drei Waffenvereinen zwischen den Offizieren und Mannschaften vorherrschend war, hervorzuheben; derselbe sprach sodann dem zu der Feier erschienenen Herrn Oberst Wagner den Dank für die Ehre, die er den Kameraden durch sein Erscheinen erzeigt hat, aus. Sein Hoch galt den Herren Offizieren und speziell dem anwesenden Herrn Oberst Wagner. Es sei auch hervorgehoben, daß sich das hiesige Gendarmerie-Kommando mit seinem Wachtmeister an der Spitze, vollständig bei dem Feste beteiligte. In reicher Abwechselung folgten sodann Musikstücke, Toaste und patriotische Lieder.

⁂ — Staatssekretär des Reichsmarineamts, Tirpitz, ist mit Gemahlin, von St. Blasien kommend, 5.32 Uhr hier eingetroffen und wohnt im „Zähringer Hof." — Im Parkhotel ist der im badischen Lande unvergessene und hochverehrte General v. Leszynski aus Repten mit Gemahlin abgestiegen.

⁂ **Kehl**, 12. Sept. Zwei unliebsame Gäste haben sich hier angemeldet, es sind dies Scharlach und Diphteritis. Dieselben haben bereits eine Anzahl Kinder befallen und mußten die Familien ihre noch gesunden Kinder, um sie vor Ansteckung zu bewahren, aus der elterlichen Wohnung entfernen.

⁂ **Lörrach**, 12. Sept. Wie verlautet, wird die Großherzogin nächsten Samstag zur Besichtigung der Handarbeitsausstellung, des Frauenvereinshauses und der Wohlthätigkeitsanstalten hier eintreffen.

⁂ **Waldshut**, 12. Sept. Der heute hier abgehaltene diesjährige Gausarrenmarkt war von 12 Händlern und 5 Privaten mit zusammen 132 Stück Farren befahren. Verkauft wurden im ganzen 32 um den Gesamtpreis von 16 000 M. Für Ankunftsprämien waren 400 M. zur Verfügung.

— In Wollbach wurde der Kaufmann Emil Tröndlin verhaftet, der seit einigen Tagen von Waldshut aus verfolgt wird, weil er als Reisender des „Internationalen Reklameinstituts Wollbach in Basel" im Februar d. J. in Waldshut Betrügereien verübt haben soll. Tröndlin hatte, wie schon gemeldet, seinerzeit im Bezirke Waldshut Abonnenten auf Zeitschriften gesammelt.

⁂ — Heute morgen wurde hier im Rhein die Leiche einer ca. 20jährigen Frauensperson geländet. Dieselbe hat jedenfalls schon sechs Wochen im Wasser gelegen. Die Identität derselben konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

⁂ **Gündelwangen** bei Neustadt i. Schw., 12. Sept. Ein Diebstahl, wie er wohl selten vorkommt, wurde hier in einer der letzten Nächte verübt. Dem Bürger Leopold Friedrich wurde auf einem halben Morgen sein schönstes Kleeöhmd abgemäht und fortgeschafft. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

w **Stuttgart**, 12. Sept. Laut „Merkur" gelangen in Württemberg auf den 1. Oktober ein Oberkriegsgericht und drei Kriegsgerichte zur Aufstellung. — Zum Stadtdirektor in Stuttgart wurde der Oberregierungsrat Schmidlin ernannt.

* **Straßburg**, 12. Sept. Zum Ort der nächsten Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde Freiburg i. Br. bestimmt.

* **Worms**, 11. Sept. Unsere Ausstellung war vorgestern von 11 Vereinen besucht, darunter waren besonders stark vertreten die Gewerbevereine von Offenbach, Darmstadt, Guntersblum und Bergzabern. Auch die Gewerbevereine von Alzey, Alsbach, Bickenbach, Ernsthofen, Lorsch und Sprendlingen bei Frankfurt waren anwesend. Die Zahl der Besucher betrug insgesamt 4000. Alle Besucher äußerten sich dahin, daß sie eine so reichhaltige Ausstellung nicht erwartet hätten. Gestern war der Gewerbeverein von Oggersheim zur Besichtigung der Ausstellung eingetroffen. Heute Dienstag und die folgenden Abende wird von der Kuppel des Festhauses aus der von der Elektrizitäts-Gesellschaft vormals Schuckert u. Comp. in Nürnberg aufgestellte Scheinwerfer mit Parabolspiegel in Thätigkeit sein. Derselbe giebt einen Lichteffekt von 40 Millionen Normalkerzen Leuchtkraft. Es werden u. a. Effekte durch verschiedene Farben hervorgerufen werden. Man kann sich einen Begriff von der Intensität des Scheinwerfers machen, wenn man erfährt, daß derselbe auf 14 Kilometer Entfernung die Möglichkeit zum Lesen und Schreiben giebt.

w **Darmstadt**, 12. Sept. Der Großherzog reist am 15. d. nach Limburg zu einer mehrtägigen Teilnahme an den Manövern des 18. Armeekorps ab und kehrt am 22. d. nach mehrtägigem Aufenthalte in Friedberg hierher zurück.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat verliehen:

Vom Orden Berthold des Ersten:

Das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Generalmajor z. D. v. Fabert in Bühl;

vom Orden vom Zähringer Löwen:

a. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Obersten Ritter v. Longchamps-Berier, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade;

b. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major und Bataillonskommandeur im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 Max Zechlin, dem Major und Bataillonskommandeur im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 Alfred Riedel von Konsheim, dem überzähligen Major Max Betz, aggregiert dem 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, und dem Major im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Karl v. Beck, kommandiert als Adjutant im Generalkommando des 14. Armeekorps;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann und Kompagniechef im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 Walter v. Woedtke, dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25 Adolph Barth, dem Hauptmann und Kompagniechef im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III Nr. 114 Oskar Schaubert, dem Hauptmann Ludwig Eberlein beim Stabe des 4. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 66, dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25 Alfred v. Stutterheim, dem Hauptmann und Kompagniechef im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169 Friedrich v. Friedeburg, dem Hauptmann und Kompagniechef im gleichen Regiment Friedrich v. Woyna, dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 Ferdinand Müller, dem Hauptmann und Kompagniechef im 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 142 Hermann Freiherrn v. Roggenbach, dem Hauptmann und Kompagniechef im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 Paul Scheitch, dem Rittmeister und Eskadronchef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 Georg Saenger, dem Hauptmann und Kompagniechef im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 Hans Freiherrn v. Hornstein-Binningen und dem Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Colmar Koch,

sowie dem

evangelischen Pfarrer Ramin an der Haupt-Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, bisher beim Kadettenhaus in Karlsruhe, dem Pfarrer Knauer in Neufes, Schloßkaplan für Schloß Kallenberg, und dem Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Kabinettssekretär Sippel.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern ist Großh. Bezirkstierarzt Hermann Zundel in Konstanz nach Müllheim und Großh. Bezirkstierarzt Alfred Einwächter in Neustadt nach Konstanz versetzt worden. Mit gleicher Entschließung desselben Ministeriums wurde dem Verbandsinspektor bei dem Vorstand des Viehversicherungsverbandes, Bezirkstierarzt Heinrich Dörrwächter, die Bezirkstierarztstelle in Neustadt übertragen.

* Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Uebertragen ist dem Postsekretär Fuchs aus Lahr eine Oberpostsekretärstelle in Karlsruhe.

Versetzt sind Herr Oberpostdirektor Thiele von Posen nach Konstanz und Herr Oberpostdirektor Dehn von Konstanz nach Schwerin; die Obertelegraphenassistenten Scheele von Freiburg nach Offenburg und Stolz von Mannheim nach Freiburg.

Es treten in den Ruhestand der Postsekretär Siefert in Freiburg und der Postverwalter Mayer in Arlen-Rielasingen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 12. Sept. (Effekten.) Bei stillem Verkehr notierten heute: Mannheimer Bank-Aktien 118.75 B., Brauerei Sinner-Aktien 224 B., Zellstofffabrik Waldhof 218 G.

* **Mannheim**, 12. Sept. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war sehr fest, die Preise haben neuerdings beträchtlich angezogen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 139.— bis M. 146.—, Südrussischer Weizen M. 136.— bis M. 150.—, Kansas II M. 139.— bis 140.—, Redwinter M. 138.50 bis 139.—, La Plata-Weizen M. 137.— bis —.—, feinere Sorten M. 141.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 138.— bis 152.—, Russischer Roggen M. 100.— bis 116.—, Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis —, Russische Futtergerste M. 107 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 104.50 bis —, Russischer Mittelhafer M. 101 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Sept. (Abendbörse.) Kreditaktien 208.10 b. Deutsche Bank 188.90, 189 b. Bochumer 184.80 b. Harpener 181.45 b. Laura 202 b. Hilgers 108.30 b. Helios 130.90 b. Lahmeyer 137.50 b. Staatsbahn 142.50 b. Lombarden 26.30 b.

* **Berlin**, 12. Sept. Spiritus, 70er loco 51.—.

* **Magdeburg**, 12. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.65—10.10. Ruhig. Brotraffinade I. 28.45,— —.—, Brotraffinade II. 28.32,—.— Raffinade mit Faß 28.45,—.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.95,— —.— Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 11.30— G. 11.32½ Br., per Okt. 10.02½ G. 10.05— Br., per Novbr. 9.82½ G. 9.85— Br., per Dez. 9.85— G. 9.90— Br., per Januar-März 9.95— G. 9.97½ Br. Stetig.

* **Hamburg**, 12. Sept. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 40½ Pf., per Dezbr. 41¼ Pf.

* **Amsterdam**, 12. Sept. Weizen per Novbr. 184, per März —.— Roggen per Oktober 131, per März 134. Leinöl loco 36¼, per Okt.-Dezbr. 34½, per Januar-Mai 1901 31¾. per Juni-August 30—, Banca-Zinn loco 80½. Billiton loco 81—.

* **Rotterdam**, 12. Sept. Zinn Banka prompt fl. 81—.

* **Liverpool**, 12. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 5000 B. Amerikaner schwankend, ⅛ niedriger. Ostindische anziehend.

* **London**, 12. Sept. Silber 28 12/16.

* **London**, 12. Sept. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 73½, do. 3 Monate 74⅛, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 136—, do. 3 Monate 138⅜.— Blei spanisch 17¾, do. englisch 18—. Zink ordinary brands 18¾, do. Spezial brands 19—.

* **Glasgow**, 12. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 76 Sh. 5 d. Warrants Middlesborough III 71 Sh. 6 d.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 11. Sept. Kernen 16.70, 16.46, 16.—, Weizen 16.80, 16.38, 15.80, Gersten 15.30, 14.92, 14.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 15.40, 14.70, 12.50, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

Hopfen.

B. **Aus Baden**, 12. Sept. Die Frühhopfenernte ist jetzt zum größten Teile beendigt, nur in wenigen Orten war man in letzten Tagen noch nicht mit dem Pflücken beschäftigt. Fiel die Ernte im allgemeinen auch befriedigend aus, so hatten einige Orte doch nur mittelmäßiges Ergebnis. Je nach dem Angebote von trockener Ware nahm das Geschäft seinen Verlauf. Vielfach liegen noch ansehnliche Posten Frühhopfen, welche wegen ihrer nassen Beschaffenheit keine Beachtung fanden. In der Hauptpflanzerei Schwetzingen fehlt in letzter Zeit jede Belebtheit im Verkaufsgeschäft, weil sackbare Ware mangelte. Die wenigen Abschlüsse, welche daselbst stattfanden, erzielten 100—120 M. per Centner. In Rülingen, woselbst mehr geringeres Gewächs gehandelt wurde, erzielte man 70—90 M. per Centner. In Hockenheim kamen 150 Ballen zum Verkaufe, die mit 65—90 M. per 50 Kilo bezahlt wurden. In St. Leon erzielten die jüngsten Verkäufe 100—115 M. Malschenberg gab den Centner zu 90—110 M. ab. In Forst (Amt Bruchsal) stellte sich der Preis auf 95—100 M. In Ulm (Mittelbaden) fiel das Ergebnis schwächer als erwartet aus; hier kostete der Centner 80—100 M., je nach Beschaffenheit.

♃ **Nürnberg**, 11. Sept. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Der träge schleppende Charakter des Geschäfts hat sich auch auf diese Woche übertragen und sind besonders alle Mittelsorten in Mitleidenschaft gezogen, sodaß deren Preisstand ein sehr gedrückter bleibt. Primahopfen sind hievon weniger berührt, haben aber ebenfalls an Wert etwas verloren. Die Bahnabladungen waren in den letzten Tagen sehr stark und betrugen über 2000 Ballen. Vom Lande kamen gestern 150 Ballen, zum heutigen Markte dagegen mindestens 900 Ballen. Umgesetzt wurden gestern 600, heute ca. 1200 Ballen. Preise am 11. Sept. 1900. Württemberger prima 115 bis 120 M., dto. mittel 90—110 M., Holledauer Siegel 100—115 M., dto. prima 105—110 M., dto. mittel 85—95 M., dto. geringe 70—85 Mark, Gebirgshopfen 95—100 M., Marktware 65—85 M., Badische 90—120 M.

---

meinen Dienstboten gern solche feine Arbeit ab. Sie sind gewiß so gütig, jetzt zu frühstücken. Ich werde Ihnen natürlich Gesellschaft leisten."

Mit einem Seufzer stieg sie von der Leiter herab und präsentierte sich Feodora in einem mehr als einfachen, wenn auch äußerst sauberen Morgenkleide. Ihr scharfes Gesicht mit den knochigen Zügen war bis auf einen kleinen Streifen weißgrauen Haares, von einer großen, altmodischen Krausenhaube umschlossen, die unter dem spitzen Kinn mit einer großen steifen Schleife geschlossen war.

Feodora bat dringend, sich nicht stören zu lassen. Sie würde gern ihr Frühstück allein einnehmen und bedauere nur, der Dame Umstände zu machen. Frau Rätin aber meinte mit essigsaurer Freundlichkeit, sie solle, bitte, gütigst nicht glauben, daß sie, die Rätin Pellet, garnicht wisse, was sich schicke, einem so geehrten Gast gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* Einen **großen Erfolg** errang sich Fräulein Heinrich, die Tochter des Heidelberger Stadttheaterdirektors im Wiener Burgtheater, wo sie zum erstenmale, und zwar als Ines im „Richter von Zalamea" auftrat. Die Wiener „N. Fr. Pr." schreibt darüber: „Der Name der Debütantin, die sich heute dem Burgtheaterpublikum vorstellte, hat bei den älteren Theaterbesuchern einen guten Klang. Fräulein Heinrich, die als Ines im „Richter von Zalamea" ihr Engagement antrat, ist die Tochter des trefflichen Schauspielers gleichen Namens, der unter Laube am Stadttheater mit schönem Erfolge wirkte. Frisches Theaterblut scheint auch die junge Dame zu besitzen, deren anmutige Bühnenerscheinung dazu beitrug, ihr erstes Auftreten zu einem erfolgreichen zu gestalten. Das biegsame sonore Organ der Künstlerin und die bei ihrer Jugend doppelt rühmenswerte Bühnengewandtheit, die ihr eigen ist, rechtfertigen die Erwartung, daß hier das Burgtheater-Ensemble um eine schätzenswerte Kraft bereichert worden ist." In Karlsruhe, wo Fräulein Heinrich zusammen mit Herrn Gerasch in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" gastiert hatte, ließ man die vielversprechende junge Künstlerin ziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Chronik.

w **Trier**, 12. Sept. Zu der hier tagenden Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wurde vom Kultusministerium Geh. Obermedizinalrat Pistor-Berlin entsandt. Der Regierungspräsident begrüßte heute die Anwesenden. Die Versammlung empfahl eine Reihe von Maßregeln gegen die Pestgefahr, wie die peinlichste Sauberkeit, Desinfektion, die schleunigste Vernichtung von Abfällen, Vertilgung der Ratten und Mäuse als Verbreiter der Seuche, sowie die Anzeigepflicht in Erkrankungsfällen. Die Versammlung beschloß ferner, den Reichskanzler um die Einführung der ärztlichen obligatorischen Leichenschau durch Gesetz zu ersuchen.

w **Hamburg**, 12. Sept. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie erklärt eine in verschiedene Blätter übergegangene Mitteilung von einer regelmäßigen Wettfahrt zwischen den Schnelldampfern „Deutschland" und „Kaiser Wilhelm der Große" mit gemeinsamem Start in Sandy Hook und mit Southampton als Endziel für unbegründet. Die beiden Dampfer sind fahrplanmäßig an demselben Tage, aber in einem Abstand von reichlich einer Stunde von einander, von New-York abgegangen und zwar der Dampfer „Deutschland" nach Plymouth, „Kaiser Wilhelm der Große" direkt nach Cherbourg. Southampton hat der erste Dampfer überhaupt nicht berührt, der zweite erst nach dem Aufenthalt in Cherbourg. Von einer Wettfahrt könne hiernach keine Rede sein. Die Mitteilung, daß Prämien für Kapitäne und Offiziere beider Dampfer für den Fall des Sieges ausgesetzt worden seien, sei völlig aus der Luft gegriffen.

‡ **Marseille**, 12. Sept. Am Prado bemerkten in der Nacht vom Montag zum Dienstag vorübergehende Schutzleute eine Bande mit dem Plündern einer Melonenbude beschäftigt. Sie eilten hinzu, um sich der Diebe zu bemächtigen, die heftigen Widerstand leisteten. Darauf liefen die Schutzleute zur nächsten Wache, um Verstärkungen herbeizuholen, und ließen ihren Kameraden Allegrini allein zur Beobachtung der Diebe zurück. Als sie dann in hinreichender Zahl wieder auf dem Platze erschienen, fanden sie den unglücklichen Schutzmann, mit einer Kugel aus seinem eigenen Revolver im Herzen, tot am Boden liegen, während die Verbrecher sich längst aus dem Staube gemacht hatten.

w **Kopenhagen**, 12. Sept. Der Herzog der Abruzzen und Kapitän Cagni sind heute nachmittag hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfange der italienische Legationsrat Ferrara Dartire Accadia, der Vizepräsident der hiesigen geographischen Gesellschaft, ehemaliger Minister, Vizeadmiral Raon und eine sehr große Menschenmenge anwesend. Die Weiterreise des Herzogs erfolgt heute abend über Korsoer nach Kiel.

Der Orkan in Nordamerika.

Die Nachrichten, die aus dem heimgesuchten Gebiete kommen, lauten immer entsetzlicher. Man spricht jetzt schon von 10 000 Menschenleben, schreibt die „Frkf. Ztg.", die vernichtet sein sollen. Der Orkan kam aus dem westindischen Ozean und verwüstete eine große Strecke des Küstengebietes. Am meisten litt die Stadt Galveston, die fast ganz zerstört worden ist. Der Orkan erreichte die Stadt etwa um 5 Uhr nachmittags (am Samstag, den 8. September) und dauerte ununterbrochen bis Mitternacht. Galveston, die Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks im Staate Texas, liegt auf einer Insel, auf der Nordostseite von Galveston Island, einer 47 km langen und 3 bis 6 km breiten Strandinsel an der Einfahrt in die lange Galveston-Bai. Die Stadt, 1835 gegründet, zählte 1850 nur 4177 Einwohner; bei der letzten Zählung (1890) hatte sie bereits 30 000, jetzt zählte sie bedeutend mehr. Sie ist regelmäßig gebaut, hat breite große Straßen mit vielen Gärten, doch sind die Häuser meist aus Holz. Doch sind auch die steinernen Häuser zerstört worden. Ein dreistöckiges Haus wurde einfach umgeweht, und viele Menschen kamen dabei ums Leben, die sich hineingeflüchtet hatten, weil sie sich in dem steinernen Hause sicherer wähnten. An größeren öffentlichen Gebäuden zählt die Stadt: eine gothische katholische Kirche, ein Ursulinerinnenkloster, eine katholische Universität, zwei Markthallen, Stadthaus, Opernhaus, Postgebäude, Freimaurertempel, John Sealy-Hospital, Baumwollbörse, mehrere Schulen und sonstige Unterrichtsanstalten. Galveston ist der Hauptverschickungsplatz für Baumwolle, deren Ausfuhr 1896 rund 47 Mill. Dollar Wert betrug. In dem genannten Jahre liefen 281 Schiffe ein und 301 aus. Die Industrie ist beträchtlich; sie umfaßt Baumwollwaarenfabriken, Baumwollpressen, Eisengießereien und Brauereien. Galveston ist Endpunkt des Atchison-Topeka St. Fé-Bahnsystems und hat Anschluß an die Missouri-Pacific- und die Southern-Pacific. Regelmäßige Dampferverbindungen bestehen mit Neuorleans, New-York und Havana. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie haben direkte Verbindungen mit Galveston, das auch der Sitz eines deutschen Konsulats ist; der Konsul heißt J. Runge.

* **New-York**, 12. Sept. Das „Evening Journal" erhält eine Spezialdepesche aus Virginia Point, in der es heißt: 8000 Tote liegen in Galveston allein. Die städtischen Behörden lassen manche demolierte Gebäude anzünden, um die Gefahr von Epidemien durch verwesende Leichen abzuwenden. Etwa fünfzig Diebe wurden standrechtlich erschossen.

* **New-York**, 12. Sept. Der Dampfer „Lawrence", mit 50 Personen an Bord, ist auf der Fahrt von Milwaukee nach St. Joseph (Michigan) wahrscheinlich während des orkanartigen Sturmes untergegangen. — In Galveston wurden 700 Leichen in die See versenkt. Von allen Toten sind zwei Drittel Frauen und Kinder. Das Hilfswerk ist im ganzen Lande in Angriff genommen. Manche Ueberlebende wurden nach Houston gebracht. — Die „Sun" sagt, bis jetzt seien 2400 Leichen gefunden und infolge des Sturmes sei die Baumwollernte um 50 000 Ballen geschädigt.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 12. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts, betreffend die weitere Erleichterung des privaten Telegrammverkehrs mit den Angehörigen der deutschen Truppen und Kriegsschiffe in Ostasien.

w **Stettin**, 12. Sept. Aus dem Manövergelände wird gemeldet: Das verstärkte Gardekorps ging nordwestlich vor, das zweite Armeekorps südwestlich. Trotz einzelner Erfolge des zweiten Armeekorps konnte das Gardekorps überall vordringen. Die Vorposten desselben stehen in der Linie Hohenbrück-Kanzelberg-Schwochow. Eine Kanonade größeren Umfanges und mehrere Kavallerie-Attacken fanden statt, zuletzt seitens des ganzen Kavalleriekorps auf die abziehende dritte und vierte Infanterie-Division. Das Wetter ist schön. Während des Biwacks in der Nacht traten Regenfälle ein.

w **Wien**, 13. Sept. Auch während seines gestrigen Aufenthaltes im Manövergebiete war der Kaiser Gegenstand herzlichster Ovationen. Ueberall war ein zahlreiches Publikum zusammengeströmt. Der Kaiser nahm Anlaß, dem Statthalter seine Befriedigung über die Haltung der Bevölkerung und über die im tadellosen Zustande befindliche Kommunikation im Manövergelände auszusprechen.

* **Pest**, 12. Sept. Fürst Ferdinand ist auf der Rückfahrt nach Sofia heute nacht hier durchgereist. — Bukarester Meldungen besagen, daß an der bulgarisch-rumänischen Grenze Streitigkeiten in den letzten Tagen sehr häufig waren. Am Sonntag wurden von Silistria auf das rumänische Kriegsschiff „Siretul" drei Kanonenschüsse abgegeben. Der Kommandant Boerescu antwortete in gleicher Weise und fuhr rasch weiter. Gleichfalls am Sonntag griffen Bulgaren ein rumänisches Grenzwachhaus bei Arab-Tabia (Dobrudscha) an. Die rumänische Regierung ist behufs Verhinderung von Aufregung bemüht, Alarmnachrichten zu verheimlichen. Der Kriegsminister Lahovary hat sich in die Dobrudscha begeben und aus Sulina vier Kriegsschiffe Donau-aufwärts beordert. Trotzdem hofft man auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes. Der rumänische Minister des Aeußern, Marghiloman, soll dieser Tage in Wien mit dem Grafen Goluchowski zusammenkommen. („Frkf. Ztg.")

w **Stockholm**, 12. Sept. Der Konseilpräsident Bostroem erhielt heute die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung. Zu seinem Nachfolger wurde der Admiral Frederik Wilhelm v. Otter ernannt. Dieser Personalwechsel berührt die Zusammensetzung des bisherigen Kabinetts nicht und wird keine Aenderung in der bisherigen Regierungspolitik, betreffend die inneren Angelegenheiten oder betreffend diejenige der äußeren Angelegenheiten, mit sich bringen.

w **New-York**, 13. Sept. Bankkreise gestehen die Wahrscheinlichkeit deutscher Unterhandlungen für eine in New-York aufzulegende Reichsanleihe, wofür die Stimmung in den beteiligten Kreisen sehr entgegenkommend zu sein scheint, zu. Die Anleihe soll 25 Millionen Dollars betragen mit einem Zinsfuß von möglicherweise 4 Proz.

Arbeiter-Ausstände.

w **Marseille**, 12. Sept. In der letzten Nacht und heute morgen wurde von ausständigen Bäckern mehrfach versucht, die noch Arbeitenden zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Das von den Militärbäckereien hergestellte und aus der Umgegend eintreffende Brot genügt vollkommen zur Deckung des Bedarfs. Infolge der jüngsten Kundgebungen der Ausständigen wurden mehrere Italiener ausgewiesen.

Die chinesische Krisis.

Der chinesische Telegraph.

Im Augenblicke, da von den Gesandtschaften in Peking jede Nachrichten fehlten und alle Welt behauptete, die chinesische Regierung weigere sich, die Depeschen der fremden Regierungen durchzulassen, telegraphierte der Mitarbeiter des „Figaro" Emmanuel Arène an den ihm persönlich befreundeten Gesandten, Herrn Pichon, er möge ihm Nachrichten über seine Person zukommen lassen. Dieses Telegramm wurde gegen Mitte August aufgegeben und muß wohl sehr viele Schwierigkeiten auf dem Wege zu überwinden gehabt haben, denn Herr Arène hat erst am 11. September die Antwort des französischen Gesandten in Peking auf seine Depesche erhalten. Diese Antwort hat eine sehr eigenartige Form durch die chinesischen Telegraphenanstalten erhalten. Sie lautet nämlich:

Emmanuel Arène, Figaro, Paris.
Takou 4 septembre 9 h 10 soir.
Affecteuse remeramenti. Schnunei tonne santie. Pickon.

Die französische Telegraphenverwaltung hat die Liebenswürdigkeit gehabt, zu dieser ganz mongolisch klingenden Meldung hinzu zu setzen: „Nach den verstümmelten chinesischen Signalen wird der Text wahrscheinlich lauten: Affectueux remerciements. Sommes bonne santé." Wenn die chinesischen Telegraphisten das gleiche Verständnis und die gleiche Sorgfalt bei der Uebermittlung der diplomatischen Depeschen an den Tag legen sollten, wie bei diesem, so dürften die Verhandlungen etwas schwierig werden und sich sehr in die Länge ziehen.

* * *

w **Berlin**, 12. Sept. Unser Gesandtschaftssekretär in Peking v. Below telegraphierte an das Auswärtige Amt Danksagungen für die von dem Kaiser und dem Grafen Bülow an die Gesandtschaft gerichteten Glückwünsche und Anerkennungen. v. Below fügte hinzu: Dolmetscher Cordes ist wieder hergestellt. Das Befinden der übrigen Gesandtschaftsmitglieder ist gut, wenn auch durch die Ereignisse der letzten Monate beeinflußt. Baronin Ketteler ist sehr angegriffen, aber fähig, in nächsten Tagen nach Tientsin zu reisen.

w **Wien**, 12. Sept. Die „Wiener Abendpost" konstatiert, daß nunmehr das gesamte für Ostasien bestimmte Geschwader und zwar: die Panzer „Maria Theresia", „Kaiserin Elisabeth", „Zenta" und „Aspern" in den chinesischen Gewässern vereinigt ist. Das bald nach der Ankunft in Taku ausgeschiffte und für Landoperationen verfügbar gemachte Landungsdetachement beträgt 14 Personen des Stabes und 168 Mann, sowie zwei Geschütze. Hiermit ist so ziemlich alles aufgeboten, was das Geschwader für die Landoperationen entbehren konnte. Die Zahl der ausgeschifften österreichisch-ungarischen Truppen beträgt mehr als 400.

w **Wien**, 12. Sept. Das Kommando des österreichich-ungarischen Geschwaders in Ostasien meldet aus Taku: ein österreichisch-ungarisches Detachement wurde am 9. d. M. gelandet. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Zenta" ist vor Taku eingetroffen.

w **Simla**, 12. Sept. Die anfänglichen Kosten für die Entsendung der indischen Truppen nach China belaufen sich auf mehr als 2 Millionen Pfund. Bedeutende Reserven und Vorräte werden schnell nachgesandt.

w **Tientsin**, 12. Sept. Die Kaiserin-Witwe soll mit dem Kaiser nach Auskunft des Prinzen Tsching in Kalgan sein. Die verwitwete Freifrau v. Ketteler ist unter dem Schutze eines von Kapitän Pohl geführten deutschen Matrosendetachements am 7. d. M. aus Peking abgereist und heute hier eingetroffen. Wegen der Weiterbeförderung nach Amerika sind von Admiral Kirchhoff alle nötigen Vorkehrungen getroffen worden.

w **Tientsin**, 8. Sept. Eine Kolonne der Verbündeten von 4000 Mann ist heute nach Tschen-hai-tsien und Tilie abmarschiert, von wo aus die Boxer den Distrikt von Tientsin bedrohen. Der Vormarsch erfolgt in zwei Kolonnen, um die beiden Städte in den Flanken anzugreifen. General Dorward befehligt die Japaner. Die Kolonne führt auch Belagerungsgeschütze mit und wird von einer starken Kavallerieabteilung begleitet. Ein deutsches Kavallerieregiment und eine Batterie britischer Artillerie ist hier eingetroffen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 12. Sept. Buller erbeutete auf dem Marsche nach Spitzkop eine Kanone und mehrere Tonnen Nahrungsmittel. Die Buren warfen eine schwere Kanone und einige Tonnen Munition, sowie 13 Wagen einen Bergabhang hinunter, um deren Erbeutung durch die Engländer zu verhindern.

w **Laurenço-Marques**, 13. Sept. Präsident Krüger und mehrere Beamte der Transvaalregierung halten sich gegenwärtig bei dem Niederländischen Konsul hier auf.

w **Amsterdam**, 12. Sept. Das „Handelsblad" veröffentlicht eine Unterredung mit Leyds über die Südafrikanische Eisenbahn. Leyds sagt, daß die Bestimmungen der Konzession von der Eisenbahngesellschaft genau ausgeführt worden seien. Artikel 12 der Konzessionsurkunde besage, daß im Kriegsfalle die Regierung über die Eisenbahn verfügen und alle ihr notwendig erscheinenden Maßregeln ergreifen könne. Die den holländischen Kapitalisten eingeräumte Stimmenzahl entspreche dem Gesetze über die Aktien-Gesellschaften.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Sept. „**Der Troubadour**". 1. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 14. Sept. „**Der fliegende Holländer**". 2. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 15. Sept. „**Die Grille**". 2. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 16. Sept. „**Mignon**". 2. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.

Montag, 17. Sept. „**Die Grille**". 1. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben.

* Die Wirren in China dürften, wie die bekannte Importfirma Meßmer infolge mehrerer Anfragen mitteilt, eine Erhöhung der Theepreise vorerst nicht zur Folge haben, weil die Produkte der 1900er Ernte zum größten Teile von China bereits verschifft und schwimmend sind, einige Ladungen erster Pflückungen haben die europäischen Häfen bereits erreicht. Wenn allerdings die Boxerbewegung sich über den Yangtsekiang hinaus auf die südlich gelegenen Plätze Hankow, Shanghai und Canton — eine Entfernung von Peking wie Palermo von Frankfurt a. M. — ausdehnen werde, wären Störungen im Handel und Steigerung der Preise im Frühjahr unausbleiblich.

Geboren.

Karlsruhe, 31. Aug. Karl, V. Karl Wagner, Schlosser. — 2. Sept. Frieda Emilie, V. Franz Adolf Berg, Reisender; Mathilde Margaretha, V. Emil Ferdinand Speck, Schreiner; Bertha Anna, V. Wilhelm Hockenjos, Bildhauer. — 3. Sept. Karl Friedrich, V. Andreas Martin, Privatdiener. — 4. Sept. Otto Wilhelm, V. Edmund Lohner, Fabrikarbeiter. — 6. Sept. Franz Friedr. Alfred, V. Herm. Hugo Oehnnichen, Fabrikant.

Karlsruhe, 2. Sept. Emil, V. Karl Witz, Ausläufer. — 5. Sept. Luise, V. Josef Dikreuter, Eisenbahnschaffner. — 6. Sept. Ida Paula, V. Wilhelm Hertel, Lackier. — 7. Sept. Elsa Marie, V. Georg Gottlieb Rapp, Güterarbeiter.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 6. Sept. Karl Seeger von Blankenloch, Bäcker hier, mit Margaretha Jahraus von Ilbesheim; Alfred Rösch von hier, Taglöhner, mit Rosina Kirn von Offenburg; Leopold Carqué von Schriesheim, Postassistent hier, mit Emilie Jundt von hier; Christian Renz von Pfrondorf, Schmied hier, mit Wilhelmine Ruff von Nürtingen; Karl Drück von hier, Kaufmann, mit Elsa Finkenzeller von Osterburken; Huldreich Ritter von Friemar, Mälzer hier, mit Katharina Lorch von Schluttenbach; Alfred Beißert von Cöthen, Schutzmann hier, mit Dorethea Flickinger von Neustadt a. d. H.; Gustav Kunkel von Nordweil, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Grusy von Obereschbach.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 8. Sept. Josef Schmideder von Au, Gem. Gera, Schlosser hier, mit Luise Schiele von hier; Emil Kohner von hier, Schlosser, mit Klara Schneider von Ludwigsburg; Wilhelm Schönthaler von Schwann, Packer hier, mit Emilie Bodamer von Schwann; Friedrich Kaufmann von Pforzheim, Ingenieur in Niederbronn, mit Anna Bürck von Gölshausen.

Frankfurter Börsenkurse vom 12. September 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	94.90	95.00
" 3½ " "	94.80	95.00
" 3 " "	85.50	86.[illegible]
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. "	94.10	94.20
" 3½ " "	94.30	94.50
" 3 " "	85.9	86.00
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.60	93.7
" 3½ dto. . . M.	92.70	92.80
" 3½ v. 86 (abg.) "	92.80	93.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	92.80	92.8
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.7
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.40	83.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99 "	—.—	88.00
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	95.3
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.70	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.60	93.70
" " 3½ v. 81/83 "	93.50	93.60
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.5	93.60
" " 4 v. 1891 "	100.10	101.00
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.30	93.6
" " 3½ v. 1893 "	93.30	93.70
" " 3½ v. 1894 "	93.30	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 strf.	37.00	36.10
Italien. 4 Rente . Lr.	93.50	94.20
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
" 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.00
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.60	98.50
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B. St. Sch. G.	—.—	115.50
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.50	98.60
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	96.30
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.90	37.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	99.00
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
d.o. am. 5 Rte. 81/88	87.20	86.80

Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	75.60
" 4 " " v. 94	74.00	74.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	97.50
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	98.00
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 39	99.70	98.10
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 " Staatsr. v. 94	97.50	95.90
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	92.30
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.00
" 3½ v. 86 "	91.60	91.8
" 3½ v. 90 "	91.50	92.10
" 3 . . . "	86.2	85.80
4 Serb. amort. v. 1895	60.20	60.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.80	95.9
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.7	90.80
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	101.50
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	99.50
5½ " "	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	106.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	[illegible]	[illegible]
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.90
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.70
3½ " von 98—1903	—.—	89.20
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.90
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.00
3 " von 1889	83.00	86.20
3 " von 1896	—	83.10
3 " von 1897	—	88.0
4 " von 1900	100.70	99.80
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ " v. 1895	—	91.5

3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1904	99.60	99.70
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. stl.	94.30	94.2
gr. Serie II—VIII	94.1	94.2
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½ %	155.70	150.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	186.50
Badische Bank . 4%	119.60	119.20
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	147.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	13[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	189.[illegible]
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	115.70
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	174.30
Dresdener Bank 4%	148.6	146.7
Mitteld. Kreditb. 4%	109.2	109.40
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	132.40
Oberrhein. Bank 4%	116.00	116.50
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.10
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	141.00
Schrzwld. Bankverein	119.00	113.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.0
Württ. Notenbank 4%	111.4	111.50
" Vereinsb. 5%	139.90	140.10
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	121.20	121.50
" Kredit-Bk. 5%	—	208.60
Wiener Bankverein 5%	—.—	124.30
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	221.60
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	387.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.20	80.20
Cementwerk Heidelbg.	—	137.70
Ettlinger Spinnerei	—	110.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	367.70
Karlsr. Maschinenb. 5	—	286.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	179.60
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.00
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	2[illegible]
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	218.30

Pfälzische Maxb. 4½%	—	138.5
Pfälzische Nord 4%	26.2	25.5
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	108.05
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	142.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	26.30	26.40
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	146.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	99.50
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	31.[illegible]
La Veloce Bzg.-A. 5%	77.00	73.00
dto. St.-A. 4%	49.50	50.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	98.90	99.30
3½ Pfälzische . .	91.30	91.40
3½ " conv. .	91.60	91.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.50
4 " steuerfr.	96.8	95.10
4 Franz Josef "	95.30	95.10
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	98.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106 20	106.50
5 dto. Lit. B. fl.	108.9	103.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.10	102.30
4 " " M.	92.0	90.00
3 " " Fr.	68.20	66.10
5 " Ungar. Stsb.	106.00	106.0
4 " von 1883 M.	98.1	98.1
3 " I.—VIII. Em.	85.1	85.2
3 " IX. Emmiss.	85.23	82.50
3 " von 1885 Fr.	82.90	82.60
3 " Erg.-Netz "	81.60	82.8
3 " von 1895 strf.	79.40	79.30
3 Prag-Dux v. 1896	75.60	75.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	70.2
3 dto. v. 1891	72.20	69.00
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	93.60
4 " (Salzkgtb.) M.	97.50	97.90
5 Ungarische Galiz. fl.	102.30	102.80
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.6
3 Ital. Süd. S. A—E	56.3	56.9

3 Livornes L. C, D. u. D²	59.40	59.5
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	59 30
4 Toskanische E. Fr.	94.20	94.40
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.70
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.7
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.70
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	96.10
Ouest de Minas E.-B.	—	53.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	101.90
5 California u. Oregon	111.50	110.30
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.80	115.0
Southern Pac. of Calif.	107.60	107.30
West. N.-York V. I. M.	118.7	120.70
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	91.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	93.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.70	96.50
3½ " Vers.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	90.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	91.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.30	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.30

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	98.50
5 Dortmund Union-H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	[illegible]
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	135.2	139.00
4 Bayerische Prämien	157.20	156.30
3 Donauregulierung .	—	124.50
3½ Köln-Mindener .	131.40	131.00
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.8
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3	129.4
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	162.50
4 " v. 1860 .	132.4	132.2
3 Oldenburger . . .	122.90	124.30
3 Türken Fr. 400. .	107.50	110.60
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	37.8
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.7
Braunschweig Thlr. 20	128.90	128.4
Finnländer Thlr. 10	64.3	62.5
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	46.00
" . Fr. 10	12.50	14.50

Meininger . fl. 7	24.40	[illegible]
Neuchateler . Fr. 10	25.00	25.50
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	328.00
" Kred. v. 58 " 100	—	328.30
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	25.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	274.80
Venetianer . Lire 30	22.60	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19
dto. Eisenbahn		4.19
Belgische . . . Fr. 100		81.00
Franz. . . . " 100		81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.30
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.28
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.39
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.25	—
London	Lstr. 1	20.44	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20	4.20
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Sept. **Abrechnungstage** 1. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. September 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadtgarten.

Sonntag den 16. September 1900, nachm. 4 Uhr:

Grosses Konzert,

der Kapelle ehemaliger Militärmusiker.

Dirigent: Herr **J. A. Weber.**

Zweite und letzte

Luftballon-Auffahrt

des sächsischen Luftschiffers **Paul Spiegel** aus **Chemnitz** in seinem

Riesenballon „Tropon“

vom Stadtgarten aus.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf. Nichtabonnenten 50 Pf. Soldaten u. Kinder die Hälfte.

Die Musikabonnements haben Giltigkeit.

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Außer der Kasse beim neuen Stadtgarten-Eingang (rechts vom Festhalleportal) ist von **nachmittags 2 Uhr** an auch eine Kasse beim **alten Stadtgarten-Eingang** (links vom Festhalleportal) eingerichtet.

Bei ungünstigem Wetter findet das **Konzert** bei gleichen Eintrittspreisen in der **Festhalle**, die **Luftballonauffahrt** abends ½6 Uhr vom **Stadtgarten** aus statt. 4759.2.1

COLOSSEUM.

Freitag den 14. September:

Letztes Auftreten

der zur Zeit engagierten Artisten.

Samstag den 15. September:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 16. September:

Vollständig neues Programm,

sowie

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 4743.1

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.–31

OTTO FISCHER

vormals J. Stüber

Großh. Hoflieferant,

Karlsruhe,

Kaiserstraße Nr. 130, Telephon 270.

Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Schlafzimmereinrichtungen.

Eiserne und Messing-Bettstellen in reicher Auswahl.

Lieferung ganzer Wäsche-Ausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

8511.12.7

Kohlen, Koks, Brikets,

4730.6.1

alle Sorten für Industrie- und Hausbrand (auswärts nicht an Private), empfehlen

Kiefer & Streiber,

Karlsruhe — Mannheim.

Laden-Einrichtung.

Eine sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung, die bisher in einem feinen Cigarrengeschäft verwendet wurde, welche sich aber auch für eine Kolonialwarenhandlung oder sonstigen Laden gut eignet, ist billig

zu verkaufen.

Anfragen an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 4755.3.1.

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, *Karlsruhe,* Erbprinzenstr. 4,

empfiehlt sein Pianofortelager — das **bedeutendste** und **weitaus grösste** Lager am Platze — enthaltend: 132.17.15

Flügel, Pianinos, Harmoniums

in **unerreichter** Auswahl

vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel.

Pädagogium für Musik,

Amalienstraße 65.

Beginn des neuen Schuljahres Samstag den 15. September.

Lehrgegenstände: **Klavier:** Herr **Th. Munz,** Herr Hofmusiker **J. Gebhardt,** Frl. **L. Rätz; Orgel:** Herr **Th. Muntz; Violine und Viola:** die Herren Hofmusiker **O. Hercher** und **Fr. Liesenborghs; Violoncello und Kontrabaß;** Herr Hofmusiker **K. Schiedt; Flöte** (altes und Böhm-System): Herr Hofmusiker **Th. Hachmeister; Klarinette:** Herr Hofmusiker **A. Burk; Fagott:** Herr Hofmusiker **R. Bärbig; Horn:** Herr Hofmusiker **J. Gebhardt; Trompete:** Herr Hofmusiker **G. Weissenborn; die theoretischen Fächer** (allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Kontrapunkt, Kanon und Fuge, Formenlehre, Instrumentationslehre, Partiturspiel, Treffübungen und musikalisches Diktat): Herr **Th. Munz; Solo und Chorgesang:** Herr **Th. Munz; Zusammenspiel** (Trio, Quartett, Orchester): Herr **Th. Munz,** die Herren Hofmusiker **J. Gebhardt, O. Hercher** und **Fr. Liesenborghs.**

Das **monatliche** Schulgeld beträgt für ein Hauptfach nebst den zugehörigen Nebenfächern:

a. Anfangsklassen . . . . . 6 Mk.,
b. mittlere Klassen . . . . . 8 Mk.,
c. obere Klassen . . . . . 12 Mk.,
d. Orgel und Sologesang . . . 12 Mk.

Eine Uebungsorgel ist in der Anstalt aufgestellt. Der Unterricht wird in verschiedenen Fächern auch in französischer Sprache erteilt.

An den Uebungen im Zusammenspiel können sich vorgeschrittene Spieler sämtlicher Instrumente als Hospitanten beteiligen. Partien, welche nicht durch Schüler besetzt werden können, werden durch die Lehrer der betr. Instrumente ausgeführt. — Am Unterricht im Chorgesang können sich stimmbegabte musikalisch gebildete Damen und Herren unentgeltlich beteiligen.

Die Satzungen des Pädagogiums für Musik sind kostenfrei zu haben in der Anstalt und in den hiesigen Musikalienhandlungen. 4486.4.4

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor der Anstalt

Theodor Munz, Amalienstraße 65.

Krontal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.20.18

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Baden-Baden.

Krokodil.

In nächster Nähe des Kurgartens. 1973.16.14

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.

Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.

Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.

Vorzügliche, preiswürdige Küche.

Grosse Terrasse.

Inhaber: **Carl Oberst.**

Karlsruher 20 **x Liederkranz.**

1841.

Montag den 17. September, abends ½9 Uhr,

Wiederbeginn der regelmäßigen

Chor-Proben!

Die Herren Sänger werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend gebeten. 4754.2.1

Der Vorstand.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe ausserordentlich zu vergrössern, setzt man Wasser zu und ein wenig

Maggi Würze

Zu haben in Fläschchen von 25 Pfg. an bei

Aug. Lösch Nachf.,

Kaiserstrasse 115. 4660.1

1700.24.12

Weltberühmtes

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden. Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Leicht verdaul.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Nur ächt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen.

Tafel-, Wirtschafts- u. Mostobst

in Ladungen von mindestens 10,000 Kilo offeriert unter Zusicherung reellster und zuverlässigster Bedienung direkt vom Produzenten Namens und als Centralstelle für 125 landwirtschaftliche Genossenschaften und erbittet gefl. Anfragen

Der Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften

4429.6.4 **in Winterthur (Schweiz).**

Restaurant

Leopold Dollmätsch

Inhaber: **F. Th. Peter.**

8 Neukirchgang 8, Strassburg i. Els.,

in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 4114.13.7

Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Billiges Wohnhaus mit Garten.

In schön gelegenem, ca. 1600 Einwohner zählenden, ausschl. evangl. Marktflecken im württbg. Neckarkreis (Bahnstation) ist ein 2stöck., sehr billiges Wohnhaus mit ca. 6 ar umfassenden Obst- u. Gemüsegarten, mit ca. 200 Beerensträuchern direkt beim Haus, um den billigen Preis von Mk. 7500 gegen eine Anzahlung von Mk. 3500 wegzugshalber zu verkaufen. — Das Haus enthält trockene und gewölbte Kellerung, in 2 Etagen 5 helle und luftige Wohnzimmer, im Parterre größere Räumlichkeiten, event. für eine Werkstätte geeignet, oder auch zu einer Wohnung umzugestalten. — Das Haus steht von allen Seiten frei und ist sowohl zu einem kleineren Gewerbebetrieb, als auch zu einem ruhigen Landsitz vorzügl. geeignet. — Wasserleitung in allen Räumen. — Billige Bezugsquellen für alle Lebensbedürfnisse sind am Platze reichlich vorhanden. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 4672.3.1

Pianino,

ganz neu, Nußbaum matt u. blank, mit Aufsatz, kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 7 Octaven, solid gebaut, mit schönem sympatischem Ton, leichte Spielart, ist unter langjähriger fachmännischer Garantie zu dem Ausnahmspreis von M. 480 abzugeben im **Pianolager von M. Hack, Karlsruhe,** (neben dem Hauptbahnhof). Kein Lader, größter Umsatz, daher billigste Preise! 4645.7.3

Ein i. d. Westpfalz — Nähe der Bahn gelegenes

mittelgroßes

Hofgut,

arrondiert, mit gutem Ackerboden und vorzüglichen Wiesen, neuen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden mit Hochdruckwasserleitung, schönem Garten, reichlichem, lebenden und toten Inventar, neu eingerichteter Brennerei, rentabler Milchwirtschaft und Schweinezucht — (Milch- und Schweine-Absatz ca. 23 000 Mk. p. a.) — Jagd- und Fischereirecht, ist wegen Krankheit des Besitzers zu dem mäßigen, aber bestimmten Preise von **Mk. 135 000**

zu verkaufen.

Das Gut eignet sich infolge seiner Lage und Einrichtung vorzüglich als **Herrschaftssitz und sichere Kapitalsanlage.** 4714.2.2

Gefl. Off. unt. **E. 736 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Oktober, vormittags 9½ Uhr, wird auf dem hinteren Schloßplatze zu **Rastatt** eine Anzahl ausgemusterter Dienstpferde der Feldartillerie-Regimenter Nr. 30 und 66 öffentlich versteigert. 4725.2.2

Das Kommando des 2. Badischen Feldartillerie-Regts. Nr. 30.

Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

9.15.110

Gute Gastwirtschaften,

Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditorei, kaufm. Geschäfte, Mühlen, Güter, Villen, Herrschafts-, Privat- und Geschäfts-Häuser 2c. hat zu verkaufen 4280.6.6

J. Müller, Karlsruhe,

Kaiserstraße 99.

Stefanienstraße 17

ist der neuerstellte 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Balkonen, 2 Mansarden, 2 Kellern auf sofort oder später **zu vermieten.** 4701.6.2

Näheres daselbst im 1. Stock.

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.16

Fischer & Kiefer,

Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.

Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Garantie-Fahrräder

M. 120.—.

Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie zu 120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.9

Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.

Herrschaftshäuser

Karlsruhe,

in besten Lagen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 7—10 Zimmer im Stockwerk, teilweise große Gärten dabei, billig unt. günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3649.—.17

Gasmotor,

4 pferd. (Deutzer Fabrikat), in sehr gutem Zustande, wegen Geschäftsaufgabe billig **zu verkaufen.** — Kann im Betrieb gesehen werden. — Reflektanten erfahren Näheres unter **T. 727 F. M.** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4628.5.3

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4532.11.6

Heirats-Partien, 5–600 **reiche,** auch Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform“,** Berlin 14. Senden Sie nur Adresse. 4659.13.3

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Vorzüglich informirt

für **Anlage** und **Spekulation** sind

Neumanns Börsen-Nachrichten,

Berlin S. W., Charlottenstr. 84.

Probenummern gratis und franco. 2411—.19

Stellenvermittlung

des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.12

Junge Frau, in allen Zweigen eines besseren Haushaltes gründlich erfahren, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **bis 1. Oktober Stelle als Haushälterin** bei älterem Herrn oder Dame. Offerten unter Chiffre **F. 2 L. 4022** an **Rudolf Mosse, Lahr** in Baden. 4712.2.2

Eine gebildete

junge Dame

sucht Aufnahme in feiner Familie, wo ihr Gelegenheit zu gesellschaftlichem Verkehr geboten ist. Ausbildung im Haushalt und Musik erwünscht, aber nicht Bedingung.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4683.3.3.

Zur selbständigen Führung des Haushalts

sucht geb. Frl. m. g. Empfehl. Stellung im Hause, wo die Frau fehlt. Adresse: **Sophie Schumann, Neunkirchen** (Bez. Trier), Bahnhofstr. 46. 4689.2.2

Wer schnell, billig einträgliche **Stellung** sucht, verlange d. Postkarte **Prospekt umsonst.**

Erwerbs-Anzeiger, Berlin 55.

4594.13.6

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.